

Paderborn in historischen Fotografien 14 (Paderborn 2020). – **Johann-Sebastian Kühlborn**, Das Römerlager in Oberaden III. Die Ausgrabungen im nordwestlichen Lagerbereich und weitere Baustellenuntersuchungen der Jahre 1962–1988. Bodenaltertümer Westfalens 27 (Münster 1992). – **Andreas Neuwöhner**, Im Zeichen des Mars. Quellen zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges und des Westfälischen Friedens

in den Stiften Paderborn und Corvey. Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 35 (Paderborn 1998).

Mehrere
Epochen

Von Schatzregalen und Suchaufträgen – Funde der Jahre 2020 bis 2022 aus Ostwestfalen

Verschiedene Kreise, Regierungsbezirk Detmold

Julia
Hallenkamp-Lumpe

Seit 2013 sind laut Denkmalschutzgesetz von Nordrhein-Westfalen Funde von besonderer wissenschaftlicher Bedeutung Landes Eigentum. Von 2020 bis 2022 gab es in Ostwestfalen 30 dieser Schatzregalfunde (ohne Münzen):

Das Kupferflachbeil aus Willebadessen-Peckelsheim (Kreis Höxter; Finder: Fritz Jürgens; **Abb. 1, 1**) aus dem 4. Jahrtausend v. Chr. ist wohl dem mitteldeutschen bzw. böhmischen Typ »Kaka« zuzuordnen und ein Importstück. Auch die Nadel mit schräg durchlochem Kugelkopf aus Vlotho-Uffeln (Kreis Herford; Finder: Suat Cetin; **Abb. 1, 2**) wurde nach Westfalen importiert: Sie kam im 17.–15. Jahrhundert v. Chr. aus der mitteldeutsch-böhmischen Anjetitzer Kultur hierher.

Das paralleelseitige Randleistenbeil aus Porta Westfalica-Hausberge (Kreis Minden-Lübbecke; Finder: Christian Hausdorf; **Abb. 1, 3**) könnte einen lokalen Bestattungsort der mittleren Bronzezeit anzeigen. Mittelbronzezeitlich ist auch das nur 10 cm lange, sehr kleine Absatzbeil aus Löhne-Gohfeld (Kreis Herford; Finder: Thomas Marsh; **Abb. 1, 4**). Es ähnelt gedrungenen Absatzbeilen vom Typ Osthannover Variante A (Lüneburger Typ bzw. Wohlde-Egendorf).

In der Tülle der Lanzenspitze vom Typ Reppenstedt bzw. Lüneburger Typ I aus Hövelhof (Kreis Paderborn; Finder: Andreas Heilmann; **Abb. 1, 5**) war der Schaft aus Rotbuche erhalten. Die in Westfalen seltene Lanzenform datiert gewöhnlich in die Zeit von 1350 bis 1200 v. Chr. Die ¹⁴C-Analyse des Holzes am CologneAMS-Labor der Universität zu Köln ergab aber ein kalibriertes Alter von 1191–916 v. Chr. (COL6791.1.1; 2860 ± 39 calBP).

Zu einer Fibel oder Nadel gehörte der westhessische Tutulus des 4.–3. Jahrhunderts v. Chr. aus Salzkotten-Scharmede (Kreis Paderborn; Finder: Viktor Langolf; **Abb. 1, 6**), der bisher nördlichste Fund dieser Leitform der latènezeitlichen Lahn-Sieg-Gruppe. Auch der mittellatènezeitliche Tierkopfgürtelhaken vom Typ Dünsberg aus Bielefeld-Sennestadt (Stadt Bielefeld; Finder: Matthias Reese; **Abb. 2, 1**) ist der bisher nördlichste Nachweis und zudem eine neue Variante dieser Form. Sie könnte eine ostwestfälische Neuschöpfung mit Vorbildern im Bereich Westerwald-Mittelhessen-Sauerland sein.

Zwei gedrungene Varianten der nur aus Südniedersachsen und Ostwestfalen bekannten Tutulusfibeln bzw. Hängebrotschen vom Typ Babilonie des 3./2. Jahrhunderts v. Chr. stammen aus Rheda-Wiedenbrück (Kreis Gütersloh; Finder: Bernd Buschmann; **Abb. 2, 2**) und aus Bad Lippspringe (Kreis Paderborn; Finder: Ruben Magan, **Abb. 2, 3**). Erstmals traten in Ostwestfalen Nussbügelfibeln auf: in Porta Westfalica-Kleinenbremen (Kreis Minden-Lübbecke; Finder: Willi Köster; **Abb. 2, 4**) und in Minden-Häverstädt (Kreis Minden-Lübbecke; Finder: Constantin Fried; **Abb. 2, 5**). Nussbügelfibeln des 3./2. Jahrhunderts v. Chr. kamen als Importe aus dem Balkanraum nach Westfalen, wurden hier in der Spätlatènezeit aber auch nachgeahmt.

Die beiden Vogelfibeln aus Lichtenau-Ateln (Kreis Paderborn; Finder: Michael Velten; **Abb. 2, 6–7**) werden von der römischen Kaiserzeit bis in das Frühmittelalter datiert, ebenso ein Fingerring mit liegendem Andreaskreuz aus Petershagen-Friedewalde (Kreis Minden-Lübbecke; Finder: privat; **Abb. 2, 8**).

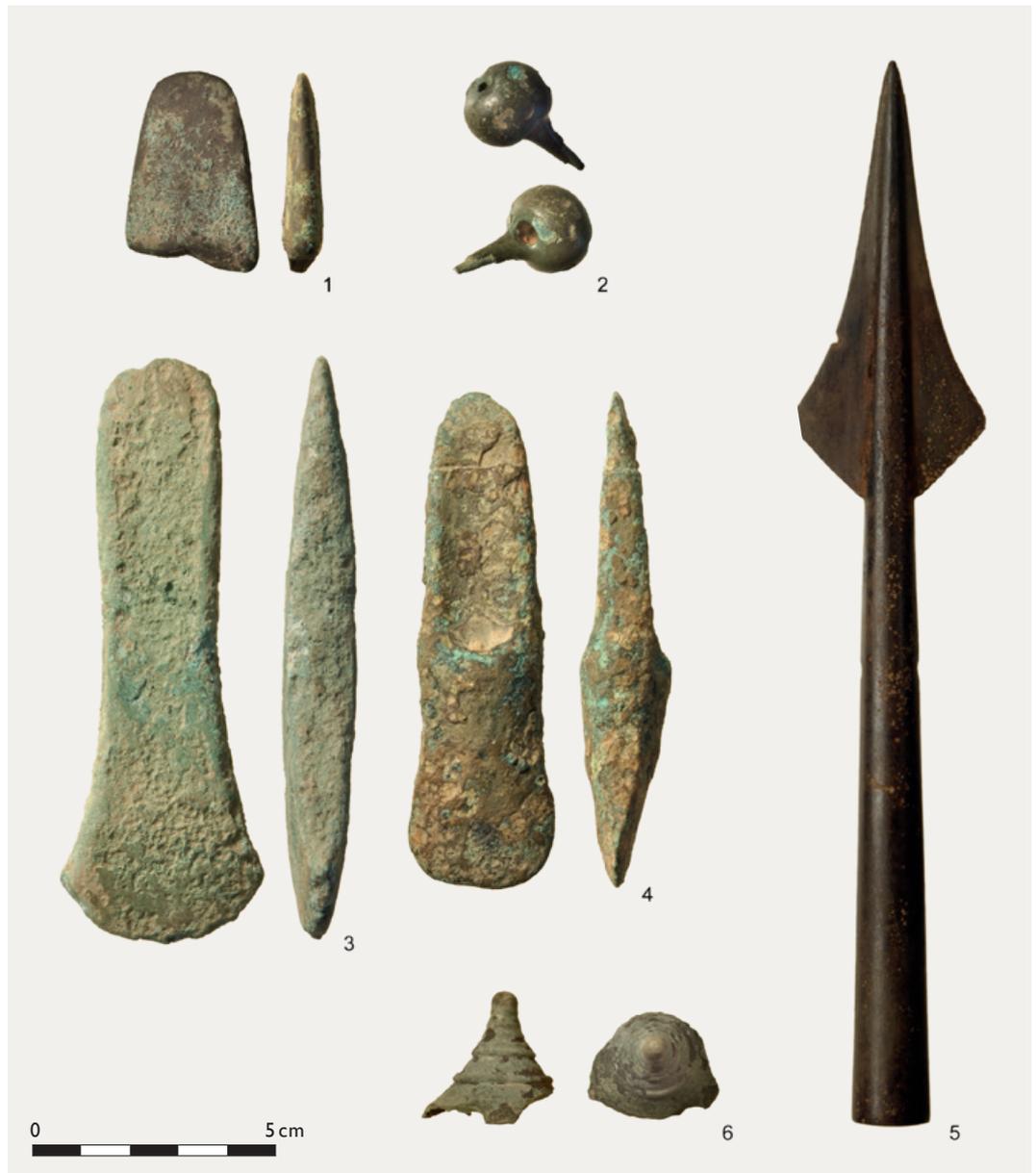


Abb. 1 Vom 4. Jahrtausend bis ins 4.–3. Jahrhundert v. Chr.: Schatzregalfunde aus Ostwestfalen (Fotos: LWL-Archäologie für Westfalen/C. Hildebrand, A. Madziala).

Rätselhaft ist eine Bleistatueette aus Petershagen-Hävern (Kreis Minden-Lübbecke; Finder: Philipp Krause; **Abb. 2, 9**), da römische Marsstatuetten nur aus Bronze bekannt sind. Die Antikenrezeption seit der Renaissance macht aber auch eine neuzeitliche Datierung des Fundes möglich.

Eine rosettenförmige Riemenzier, wohl vom Pferdezaum, aus Salzkotten-Scharmelle (Kreis Paderborn; Finder: Viktor Langolf; **Abb. 3, 1**) ähnelt Goldschmuck mit Glaseinlagen, Perldrahtverzierung und Granulation der Haßleben-Leuna-Gruppe in der Zeit um 300 n. Chr.

Die massive Stützarmfibel der Zeit um 400 n. Chr. mit mehrfarbigen Glas- oder Steininlagen aus Minden-Häverstädt (Kreis Minden-Lübbecke; Finder: Constantin Fried;

Abb. 3, 2) ist eine von nur fünf polychromen Stützarmfibeln aus Europa: drei stammen aus Westfalen und je eine aus Trier und Aquileia (s. Beitrag Brieske S. 92).

Aus der Völkerwanderungszeit bis in die ältere Merowingerzeit datieren ein silberner mit Kreisäugen, Punktpunzen und dreieckigen Kerben verzierter Fingerring (**Abb. 3, 3**) und ein Schnallendorn mit Schlangenkopf und tierstilartiger Kerbschnittverzierung (**Abb. 3, 4**), die in Lichtenau-Atteln entdeckt wurden (Kreis Paderborn; Finder: Michael Velten). Der mit Kreisäugen und Facetten verzierte Beschlag aus Warburg (Kreis Höxter; Finder: Stefan Drese; **Abb. 3, 5**) könnte im 5./6. Jahrhundert als Kästchen- oder Lederbeschlag gedient haben. Halbfertig blieb eine S-förmige Fibel der späten Völkerwanderungs- bis älteren Me-

rowingerzeit aus Lichtenau-Atteln (Kreis Paderborn; Finder: Michael Velten; **Abb. 3, 6**). Der Rohling ist der erste Produktionsnachweis für eine solche Fibel in Westfalen.

Zum Spektrum des fränkischen Reihengräberkreises gehört das Fragment einer mit Kerbschnitt und Kreisäugen verzierten Rautenfibel des 6. Jahrhunderts aus Warburg (Kreis Höxter; Finder: Stefan Drese; **Abb. 3, 7**). Der offene Drahtohring mit polyedrischem Endknopf aus Warburg (Kreis Höxter; Finder: Stefan Drese; **Abb. 3, 8**), datiert dort aus dem 6. bis frühen 7. Jahrhundert; die Ohrringform entstand aber bereits im 5. Jahrhundert im Karpatenbecken.

Bearbeitungsspuren an dem Fehlguss einer Taubenfibel aus Lichtenau-Atteln (Kreis Paderborn; Finder: Michael Velten; **Abb. 3, 9**) zeigen, dass man um 800 zunächst versuchte, das Stück noch zu nutzen, es dann aber doch verwarf. Eine gleichalte »kastenförmige« Taubenfibel vom selben Fundplatz und Finder (**Abb. 3, 10**) erinnert an Darstellungen der Heilig-Geist-Taube aus Buchmalereien.

Die grobe, große Lunulafibel mit schraffurartiger Verzierung aus Warburg (Kreis Höxter; Finder: Stefan Drese; **Abb. 3, 11**) ahmt qualitativere Lunulafibeln des 10./11. Jahrhunderts nach.



Abb. 2 Von der Mittelaltenezeit bis vielleicht in die Renaissance: Schatzregalfunde aus Ostwestfalen (Fotos: LWL-Archäologie für Westfalen/C. Hildebrand, A. Madziala).

Aus Warburg (Kreis Höxter) stammt ein detailreiches Pektoralkreuz der Zeit um 1000 mit Corpus Christi (Finder: Stefan Drese; **Abb. 4, 1**). Es könnte sein Vorbild in der zeitgenössischen Buchmalerei gehabt haben.

Ein doppelkonischer, gerillter Spinnwirtel des 12./13. Jahrhunderts aus Höxter (Kreis Höxter; Finder: Jan Schametat; **Abb. 4, 2**) gleicht keramischen Spinnwirteln dieser Zeit, besteht jedoch aus Bronze. Die Umschrift + S. CONRADI DE VERNEDE I um eine gekrümmte Forelle auf dem Siegelstempel aus Salzkotten (Kreis Paderborn; Finder: Michael Denk; **Abb. 4, 3**) verrät, dass er Ritter Conrad von Vernede gehörte, der 1326 starb.

Die Buntmetall-Replik der eisernen, tauschierten Runen-Lanze des 3. Jahrhunderts n. Chr. von Dahmsdorf-Müncheberg aus Petershagen (Kreis Minden-Lübbecke; Finder: Philipp Krause; **Abb. 4, 4**) entstand im 20. Jahrhundert. Solche Nachbildungen dienten als nationalsozialistische Lehrmittel in der Ur- und Frühgeschichte.

Wichtige archäologische Objekte wurden auch durch von Sondengängern übernommene Suchaufträge entdeckt; 2020 und 2021 waren dies z. B. folgende Funde:

In Bad Lippspringe (Kreis Paderborn) ließ das Digitale Geländemodell Grabhügel vermuten, was ein viernietiger Griffplattendolch

Abb. 3 Bemerkenswerte Funde aus dem 1. Jahrtausend n. Chr.: Schatzregalfunde aus Ostwestfalen (Fotos: LWL-Archäologie für Westfalen/C. Hildebrand, A. Madziala).





Abb. 4 Aus dem Mittelalter und der Zeit des Nationalsozialismus: Schatzregalfunde aus Ostwestfalen (Fotos: LWL-Archäologie für Westfalen/C. Hildebrand, A. Madziala).

(Finder: Ruben Magan; **Abb. 5, 1**) der älteren Bronzezeit bestätigte. Aus der eisenzeitlichen Phase der Wittekindsburg in Porta Westfalica-Barkhausen/Minden-Häverstädt (Kreis Minden-Lübbecke) stammen eine Tutulusfibel bzw. Hängebroche vom Typ Babilonie des 3./2. Jahrhunderts v. Chr. (Finder: Oliver Welschar; **Abb. 5, 2**) und ein tordierter latènezeitlicher Armring (Finder: Björn Alberternst; **Abb. 5, 3**). Neufunde von einem Fundplatz bei Minden-Häverstädt (Kreis Minden-Lübbecke; Finder: Oliver Welschar) sind das Halbfertigprodukt einer Fibel und Drahtreste, die Gegenstücke in der »Schmiedesiedlung« von Warburg-Daseburg aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. haben (**Abb. 5, 4**), eine Soldatenfibel der Form

Almgren 15 des 1.–2. Jahrhunderts n. Chr. (**Abb. 5, 5**), zwei Fragmente einer vielleicht kaiserzeitlichen Phalere (**Abb. 5, 6**; Finder kleineres Teilstück: Constantin Fried), ein römischer Stilus oder Schreibgriffel (**Abb. 5, 7**), ein Kolbenarmring mit stilisiertem Tierkopf ca. des 4. Jahrhunderts n. Chr. (**Abb. 5, 8**) sowie eine kerbschnittverzierte thüringische Bügelfibel mit nach unten beißenden Vogelköpfen auf der Kopfplatte und stilisiertem Tierkopf am Fußende aus dem 6. Jahrhundert n. Chr. (**Abb. 5, 9**).

Für eine Wüstung in Lichtenau/Bad Wünnenberg (Kreis Paderborn) könnte das Bleimodel für eine Zikadenfibel eine lokale Fibelproduktion im 5. Jahrhundert anzei-



Abb. 5 Schlaglichter aus über 2500 Jahren ostwestfälischer Geschichte: Funde aus Suchaufträgen (Fotos: LWL-Archäologie für Westfalen/C. Hildebrand, A. Madziala).

gen (Finder: Michael Velten; **Abb. 5, 10**). Vom gleichen Fundplatz und Finder stammt der Beschlag einer Gürtelgarnitur im Tierstil II aus dem zweiten Drittel des 7. Jahrhunderts n. Chr. (**Abb. 5, 11**).

Alle vorgestellten Sondenfunde sind bedeutend für die Identifizierung neuer Fundstellen und/oder für die Erforschung bekannter Fundplätze und ihrer Sachkultur. Die

Finder tragen mit ihren sorgsamsten Fundmeldungen daher maßgeblich zur Gewinnung neuer Erkenntnisse für die Archäologie Westfalens bei. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Summary

Between 2020 and 2022, 30 treasure-trove finds were registered in eastern Westphalia. Together with objects from commissioned searches, they represent an important find spectrum and expand our knowledge of archaeological sites and their material culture.

Samenvatting

Van 2020 tot 2022 zijn in Oost-Westfalen 30 metaalvondsten met een bijzondere wetenschappelijke betekenis (Schatzregalfunde) geregistreerd. Ze vormen samen met objecten uit specifieke metaaldetectieprojecten een belangrijke vondstscategorie en verbreden onze kennis over archeologische vindplaatsen en hun materiele cultuur.

Literatur

Rudolf Bergmann/Julia Hallenkamp-Lumpe/Stefan Kötz, Die Kirchortwüstung Papenheim in der Warburger Börde. Archäologie in Westfalen-Lippe 2020, 2021, 98–102 <<https://doi.org/10.11588/aiw.2021.91366>>. – Julia Hallenkamp-Lumpe, Ein ganz besonderes Insekt. Archäologie in Deutschland 6/2022, 2022, 60. – Julia Hallenkamp-Lumpe, Farbenfrohes Prachtstück. Archäologie in Deutschland 1/2023, 2023, 62. – Julia Hallenkamp-Lumpe, Goldenes Zierstück vom Acker. Archäologie in Deutschland 2/2023, 2023, 60. – Julia Hallenkamp-Lumpe/Manuel Zeiler, Fibeln wie auf dem Balkan. Archäologie in Deutschland 3/2021, 2021, 59. – Julia Hallenkamp-Lumpe/Manuel Zeiler, Ein keltischer Gürtelhaken im Norden. Archäologie in Deutschland 5/2021, 2021, 60. – Fritz Jürgens/Christin Szillus, Das älteste Metall in Ostwestfalen – ein neues Kupferbeil aus Willebadessen-Peckelsheim. Archäologie in Westfalen-Lippe 2018, 2019, 55–58 <<https://doi.org/10.11588/aiw.2019.0.76840>>. – Michael Lagers, Ein toller Fang – der Siegelstempel Ritter Conrads von Vernede aus Salzkotten. Archäologie in Westfalen-Lippe 2021, 2022, 176–179. – Manuel Zeiler/Eugen Müsch, Ein neuer westfälischer Fibeltyp – mehrteilige Fibeln der jüngeren Eisenzeit und ihre Vorbilder. Archäologie in Westfalen-Lippe 2021, 2022, 82–84.